Für eilige Leser

am Donnerstag abend.

König Friedrich August ist heute vormittag nach Weimar und dem westlichen Kriegsschauplatz abgereist.

Der französische Admiral Lacaze wurde mit der interimistischen Geschäftsführung des französischen Kriegsministeriums beauftragt.

Reims wurde am Sonntag von der deutschen schweren Artillerie erneut beschossen.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz der Vierverbandsmächte ist verschoben worden.

Der russische Zar ist von Zarskoje Selo an die Front abgereist.

Der frühere russische Kriegsminister Suchomlinow wird wegen „ungesetzlicher Handlungen" vor den Gerichtshof des Reichsrates gestellt werden.

Die Einberufung der verheirateten Derby-Rekruten von 27 bis 35 Jahren in England wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Türken schossen zwei Kilometer östlich des Kanals von Suez ein feindliches Flugzeug ab.

der Flottengesetze erworben, auch ist er der genaueste Kenner des Marine-Etats und des Finanzwesens der Flotte, und war als solcher die rechte Hand des Staatssekretärs v. Tirpitz in diesen Angelegenheiten. Im Juli 1906 wurde Capelle zum Konteradmiral, im April 1913 zum Admiral befördert. Im Juli 1914 führte die Neuorganisation unseres Reichsmarineamtes, die bei dem Wachstum der Geschäfte sich notwendig zeigte, auch zur Besetzung der Stelle eines Unterstaatssekretärs, der zugleich Stellvertreter des Staatssekretärs sein kann. Die kaiserliche Ernennung fiel auf den Admiral v. Capelle. Anfang November 1915 mußte er jedoch aus schwerwiegenden gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Damals verlieh ihm der Kaiser den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern. Jetzt tritt er, wie man hoffen darf, körperlich wieder neu gekräftigt, als Nachfolger von Tirpitz' an die Spitze des Reichsmarineamtes.

Von Admiral v. Capelle schrieb der „Lok.-Anz.", als er im November seinen Abschied genommen hatte: „Mit Admiral v. Capelle sehen wir einen Mann aus seiner Stellung scheiden, der mehr bedeutete, als äußerlich durch diese Stellung gegeben war. Erst dadurch, daß er vor nicht langer Zeit mit den Geschäften eines Unterstaatssekretärs betraut wurde, kam äußerlich zur Geltung, was er in der Tat schon lange war: Mitarbeiter des Schöpfers unserer Flotte, des Großadmirals v. Tirpitz. In der ganzen langen Zeit, die dieser im Amte ist, war er dessen Vertrauter und Berater sehr bald geworden, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn er damit zu den Mitschöpfern gerade unserer Flottengesetze in erster Linie gerechnet wird, an deren Vorarbeiten und parlamentarischer Beratung er einen großen Anteil hat. Es ist gleichzeitig selbstverständlich, daß ihm als demjenigen, der dem Staatssekretär unzweifelhaft von allen seinen Mitarbeitern am nächsten stand, überhaupt ein großer Einfluß auf die ganze neuere Entwicklung in der Marine zufiel, auch da, wo er nicht direkt in die Erscheinung trat. Er war gleichzeitig der erste Seeoffizier, der an die Spitze des Verwaltungsdepartements trat und diesen wichtigen Zweig des Reichsmarineamtes möglichst eng mit den Bedürfnissen der Front in Berührung zu bringen verstand."

Wechsel im französischen Kriegsministerium.

Wie das Pariser „Journal" meldet, wurde Admiral Lacaze mit der interimistischen Geschäftsführung des Kriegsministeriums beauftragt, bis die nahe bevorstehende Bezeichnung des endgültigen Inhabers des Kriegsportefeuilles erfolgen wird. (W. T. B.)

„Der dritte Akt der Schlacht."

b. Havas meldet vom 15. März aus Paris: Nach drei Tagen Pause wurde gestern die Offensive bei Verdun mit verdoppelter Heftigkeit wieder aufgenommen, und es begann der dritte Akt der Schlacht. Der Gegner strengte alle seine Kräfte westlich der Maas über einer Front von vier bis fünf Kilometern zwischen Béthincourt und Cumière an und versuchte, die Höhe, welche den Eckpfeiler der französischen Verteidigungslinie in jener Gegend bildet, zu erobern. Nach einem vorangegangenen Bombardement mit schweren Geschossen unternahm die deutsche Infanterie einen gewaltigen Angriff und faßte an zwei Stellen in unseren Laufgräben Fuß. An der übrigen Front wurde der Feind zurückgewiesen. Oestlich der Maas wurde eine heftige Kanonade unterhalten zu dem Zwecke, die französischen Truppen festzulegen. (Wie bekannt, hat der Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung gestern als Ergebnis des Angriffs die Einnahme von Mort Homme festgestellt. D. Red.)

Erneute Beschießung von Reims.

Laut „B. T." wurde Reims am Sonntag von der deutschen schweren Artillerie erneut beschossen. (WTB.)

Verschiebung der Pariser Wirtschaftskonferenz

Nach Meldungen Berliner Blätter, wurde die Pariser Wirtschaftskonferenz der Alliierten verschoben. (W. T. B.)

Die englischen Einberufungen.

Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Einberufung der verheirateten Derby-Rekruten von 27 bis 35 Jahren wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Infolge der Revision der Liste der militärfreien Berufe sind bedeutend mehr Unverheiratete für den Militärdienst frei geworden. Wie „Daily News" meldet, glaubt man, daß das Kriegsamt bei der Einberufung zu voreilig vorgegangen sei und offenbar die Regierung wiederholt umgangen habe. Möglicherweise wird das Kabinett die militärfreien Berufe auf dem Gebiete des Eisenbahnbetriebes, der Bergwerke und einiger Industriezweige, in denen alle Männer im Interesse des Landes an der Arbeit bleiben müssen, einschränken. Außerdem soll die Zahl der Unverheirateten militärfreien Alters bei den Bergwerken und in den Munitionsfabriken vermindert werden. Lord Selbourne erklärte einer Abordnung von Bauern gegenüber, die Regierung wolle den Ackerbau nicht allzusehr von männlichen Arbeitskräften entblößen, wozu „Daily News" bemerkt, daß also die Regierung wenigstens die produktivsten Einrichtungen des Landes berücksichtige. (W. T. B.)

Holland und die englische Postkontrolle.

Im „Nieuwe Courant" wird vorgeschlagen, man solle den englischen Eingriffen in die holländischen Postsendungen dadurch ein Ende machen, daß man an bestimmten Stellen der See niederländische Torpedoboote aufstelle, die den ausfahrenden Postdampfern die Post beim Verlassen der englischen Territorialgewässer übergeben und den heimkehrenden Schiffen die Post abnehmen, ehe sie in englisches Gebiet kommen. (W. T. B.)

Holländischer Protest gegen England.

Das Amsterdamer „Handelsblad" benutzt die Veröffentlichung Reuters über die Beschlagnahme von Wertpapieren gegen England, um heftig gegen das Vorgehen der Engländer zu protestieren. Es schreibt: Es herrscht in Holland eine zunehmende Mißstimmung, ja Erbitterung über die Art wie die englische Regierung ihre Uebermacht zur See mißbraucht und mit der niederländischen Post umspringt. Das Unerhörte geschieht, daß Wertpapiere, die Eigentum von Untertanen eines neutralen Landes sind und sich auf dem Wege nach einem neutralen Gebiete befinden, vor ein Prisengericht gebracht werden sollen, als ob man es mit Konterbande zu tun hätte, die nach einem kriegführenden Lande geht. Die wachsende Entrüstung über dieses Vorgehen hat die britische Regierung endlich veranlaßt, mit einem Beschwichtigungsversuche hervorzutreten, da man offenbar nicht plant, mit der Rechtsverletzung aufzuhören. Es ist schwer, bei einer Motivierung, wie sie in der Depesche des Reuterschen Bureaus gegeben wird, seine Ruhe zu bewahren; denn alles, was darin angeführt wird, sind flagrante und bewußte Unwahrheiten. Es ist nicht richtig, das Fonds im Bona-fide-Besitz von Neutralen gar keine Gefahr liefen, beschlagnahmt oder zurückgehalten zu werden. Aus Informationen, die bei den größten niederländischen Banken eingeholt wurden, geht vielmehr hervor, daß Werte in Höhe von vielen Millionen Gulden, die im Bona-fide-Besitz von Niederländern waren, bereits beschlagnahmt sind, und daß auch Besitzer, die nichts mit Deutschland oder anderen Verkäufen zu tun hatten, jetzt zusehen müssen, ob es dem englischen Prisengericht belieben wird, ihnen ihr gesetzliches Eigentum zurückzugeben.

Noch unerhörter wird dieses Auftreten Englands, wenn man weiß, daß Großbritannien selbst in weitgehendem Maße getan hat, was es jetzt seinen Gegnern vorwirft und wofür es legitime neutrale Interessen büßen lassen will. Es wurden nämlich seit Ausbruch des Krieges massenhaft ausländische Fonds, die in englischem Besitz waren, hier zu Lande verkauft. Albion hält also, solange es selbst daraus Vorteile zieht, derartige Verkäufe an neutrale Länder nicht für unerlaubt. Wenn jedoch die Vermutung aufsteigt, daß das englische Beispiel auch anderswo befolgt wird, ist das Grund genug, um mit Außerachtlassung aller internationalen Abkommen und ohne genügende Untersuchung Fonds usw. aus neutralen Ländern anzuhalten. Von welcher Seite immer man die Angelegenheit betrachtet, das Auftreten der britischen Regierung in dieser Frage muß als eine unerhörte Rechtsverletzung angesehen werden, durch die ruchlos mit den Sympathien der Neutralen gespielt wird.

Der Kabinettswechsel in Portugal.

Die Minister für Finanzen, Krieg, auswärtige Angelegenheiten, Marine und öffentliche Arbeiten bleiben in dem neuen Kabinett, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Kolonien und Vorsitz: Almeida, Marine: Coutinho, Finanzen: Costa, Krieg: Matto, Auswärtiges: Soares, Justiz: Mosquita Carvalho, öffentliche Arbeiten: Silva, Unterricht: Pedro Martis, Inneres: Perreira Reis. Ein Ministerium für Arbeit und Unterstützungen wird vom Parlament geschaffen werden. (W. T. B.)

Der Zar an der Front.

Aus Zarskoje Selo wird gemeldet: Der Zar ist zur Front abgereist. (W. T. B.)

Anklage gegen den früheren russischen Kriegsminister.

(Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) Ein vom Zaren eingesetzter oberster Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen, die den Munitionsmangel herbeigeführt hatten, beschloß, den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow wegen ungesetzlicher Handlungen vor den Gerichtshof des Reichsrates zu stellen. Der Kaiser hat den Beschluß gebilligt. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe.

Berlin. Die Pensionskasse für die Arbeiter der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, die von den ersten drei Kriegsanleihen bereits 65 Millionen Mark Reichsschuldbuchforderungen erworben hat, zeichnete auf die vierte Kriegsanleihe wiederum 20 Millionen Mark Schuldbuchforderungen. (W. T. B.)

Beförderung des Erzherzogs Karl Franz Joseph.

kf. **Wien.** (Eig. Drahtmeld.) Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph wird zum Feldmarschall-Leutnant und Vizeadmiral befördert und mit einem Oberkommando betraut.

Berlin und Wien.

Wien. Oberbürgermeister Wermuth richtete das folgende Telegramm an Bürgermeister Weiskirchner: Rüstig ist die Stadt Wien auf dem Wege eines wechselseitigen Hilfsunternehmens für die zerstörten Grenzprovinzen vorangegangen. Mit großer Freude haben wir die Botschaft vernommen. Der neue warmherzige Beweis bundesbrüderlicher Liebe und Treue, wie er sich in dem jungen Kriegshilfsverein Wien für Ortelsburg darbietet, verbindet uns zu innigstem Dank. Wir sind den Spuren gefolgt, die Gründung einer Schwesterunternehmung für Görz steht vor dem Abschluß. Möge dem Liebeswerk in dem Geiste, in dem es unternommen ist, ein schönes Gelingen beschieden sein. Lebhaft bewegt, sendet der schwesterlichen Freundin an der Donau die Reichshauptstadt Berlin ihre Grüße. (W. T. B.)

Rumänische Lieferungsverträge mit den Mittelmächten.

kf. **Bukarest.** (Eig. Drahtmeld.) Nach dem Bukarester Blatt „Adverul" wurde der zweite Lieferungsvertrag mit der österreichisch-ungarisch-deutschen Gruppe über 100 000 Waggons Mais und für die Ausfuhr noch verfügbarer Weizen-, Gerste- und Hafervorräte endgültig abgeschlossen.

Untergang des holländischen Dampfers „Tubantia".

Amsterdam. Die Blätter melden: Nach einem drahtlosen Telegramm befindet sich der Dampfer „Tubantia" des Holländischen Lloyd beim Nordhinder-Leuchtschiffe in sinkendem Zustande. Einzelheiten fehlen. Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Rotterdam vom 16. März: Es ist soeben die drahtlose Meldung eingetroffen, daß die „Tubantia" torpediert wurde und sich in 51 Gr. 46 Min. nördl. Br. und 2 Gr. 45 Min. östl. L. in sinkendem Zustande befindet. Aus Hoek van Holland wird noch berichtet, daß das Dampfrettungsboot ausgefahren ist, um dem sinkenden Dampfer beizustehen. Zu demselben Zwecke fuhren aus Vlissingen Torpedoboote aus. (Anmerkung des W. T. B.: Es ist höchst wahrscheinlich, daß die „Tubantia" auf eine Mine gelaufen ist.)

Churchill an der Front.

London. Der Oberst Churchill ist von England abgereist und hat sich wieder zur Front begeben. (W. T. B.)

Angriffe auf Asquith im Unterhause.

Rotterdam. Der „Rotterd. Courant" meldet aus London vom 15. März: Der Liberale Markham hat im Unterhause unter heftigen Protesten einen wütenden Angriff auf den Premierminister Asquith gerichtet. (WTB.)

Der amtliche türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel. Das Hauptquartier meldet: Am 13. und 14. März haben vier Kreuzer und zwei Torpedoboote des Feindes getrennt und zu verschiedenen Stunden einige Granaten auf die Umgebung von Teke Burun abgeschossen. Sie wurden durch die Antwort unserer Artillerie gezwungen, sich zu entfernen. Eins unserer Flugzeuge griff feindliche Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer an und zwang sie, nach Imbros zu fliehen. Am 14. März abends von einem feindlichen Flugzeuge in der Umgebung der Landungsstelle von Akaba abgeworfene Bomben fielen sämtlich ins Meer. Wir schossen ein feindliches Flugzeug 2 Kilometer östlich des Kanals von Suez ab. Seine Insassen flohen. Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Verurteilung armenischer Verräter.

Konstantinopel. Drei Armenier aus Adabasar und Baghtschedjik, die überführt worden waren, Mitglieder des armenischen revolutionären Ausschusses zu sein und Bomben versteckt zu haben, sowie ein zum Islam übergetretener Armenier aus Brussa, der eine Bewegung gegen die Regierung ins Werk gesetzt und Spionage für England betrieben hatte, wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde auf dem Platze vor dem Kriegsministerium vollstreckt. (W. T. B.)

Der Krieg in Aegypten.

Kairo. (Amtlich.) General Peyton hat am 14. d. M. Sollum besetzt. Am 13. d. M. ließ der Feind seine Munitionsvorräte in die Luft springen und leistete am folgenden Tage nur schwachen Widerstand. Die Verfolgung wurde mittels Panzerautomobilen, Kavallerie und Kamelreitern ins Werk gesetzt. Es wurden 28 Gefangene (!!) eingebracht, darunter 3 Offiziere, und neun Maschinengewehre erbeutet. Etwa 50 Feinde sind gefallen, darunter 3 Offiziere. Das feindliche Lager ist in unserer Hand. Ueber eine ¼ Million Pack Gewehrmunition wurde vernichtet. (W. T. B.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin. (Eig. Drahtmeld.) Im Abgeordnetenhause entfesselte heute der Abgeordnete Liebknecht durch seine Ausfälle gegen Militär, Regierung, die Mehrheit des Hauses usw., ferner durch eine Aufforderung der Soldaten, in den Schützengräben zu revolutionieren, ärgere Sturm-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung der Königlichen Hoftheater.** Königliches Opernhaus: Am 18. März „Der Zigeunerbaron". Besetzung der Hauptrollen: Saffi: Minnie Nast, Barinkay: Richard Tauber, Czipra: Frieda Gollmer, Zsupan: Josef Pauli, Arsena: Liesel v. Schuch, Carnero: Ludwig Ermold, Ottokar: Hanns Lange, Homonay: Robert Büssel, Mirabella: Anna Schendler. Anfang ½8 Uhr.

†* **Mitteilung des Albert-Theaters.** Die Erstaufführung der Komödie „Seine einzige Frau" von Magnussen findet am Freitag statt. Lotte Flies spielt als Gast auf Anstellung. Die Regie führt Dr. Alberty.

†* **„Ein Abend in Wien."** In Wien und dabei doch eigentlich im Dresdner Gewerbehaus zu sein — dieses gewiß eigenartige Vergnügen konnte gestern der phantasiebegabte Hörer des Wohltätigkeitskonzerts, das Edwin Lindner mit seinem Orchester und dem Dresdner Männergesangverein gab, erleben. Bei der feschen Art, mit der Lindner einige Meisterwerke Johann Straußens brachte, wehte nämlich wirklich Wiener Luft durch den Saal, und man mußte nur bedauern, daß dieser — der Saal nämlich — von Natur aus so brutal jede feinere klangliche Wirkung ertötet. Gewiß hätte Lindner sonst der famosen rhythmischen auch die entsprechende dynamische Schattierung an die Seite gesetzt. An der Durchführung des unlängst bereits im Selma-Kurz-Konzert gebotenen Walzers „Wein, Weib und Gesang" war im übrigen wieder der Dresdner Männergesangverein, der auch sonst einige dankbarst entgegengenommene lustige Stücklein beisteuerte, erfolgreich beteiligt. Daß der Donau-Walzer wegen plötzlicher Unpäßlichkeit Lindners ausfiel, war an sich schade, aber insofern gut, als dadurch die nicht unbedenkliche Länge der Veranstaltung etwas gemindert erschien. Außer Johann II. waren nämlich noch eine Reihe weiterer künstlerischer Faktoren aufgeboten worden: Zunächst Offenbach mit der prächtig schwungvoll gespielten Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt". Sodann Kurt Striegler mit einem Scherzo für sieben Pauken und Orchesterbegleitung; das Stück ist allerdings mit mehr Behagen als Witz gearbeitet und wirkte vornehmlich durch die meisterliche Solistenleistung von Kammermusikus Knauer, der den Beifall durch eine originelle Zugabe, das „Heil dir im Siegerkranz" für — Paukensolo, quittierte. Endlich hatte auch Marcell Salzer seine Vortragskunst in den Dienst der guten Sache gestellt, indem er sein gewohnt dankbares Publikum durch eine reiche Fülle heiterer und ernster Gaben erfreute, unter welch letzteren ihm freilich einiges nicht recht in den Rahmen Passende unterlief. — Da die Veranstaltung ausgezeichnet besucht war, dürfte dem künstlerischen auch der materielle Erfolg die Wage halten. E. S.

†* **Ignaz Friedman** gab einen Chopin-Abend. Die Vortragsfolge bot eine Auswahl von Mazurken, Walzern, Präludien, Etüden, ferner F-Moll-Fantasie, H-Moll-Scherzo, Nocturne in H und As-Dur-Polonäse — im allgemeinen kleinere Formen, mit denen sich Großes nachgestalten läßt. Der Künstler nimmt in erster Linie durch fabelhaft gesteigerte, wenn auch durchaus nicht unfehlbare Fertigkeiten und durch die Art der Belebung seines Gesangstones gefangen, die dem Klavier Schattierungen von überraschendem Reichtum abgewinnt, wie sie nur der feinfühlige Tonpoet zu zaubern vermag. Es erwachten Melodielinien von seltener Schönheit, die das filigran-silberne Gewebe der Tonbilder durchzogen. Erinnert sei nur an den berauschenden Duft, der den Mittelsatz im Scherzo durchhauchte und der im Des-Dur-Präludium unvergessenes Genießen brachte. Friedman erscheint als Eigenart unüberbrückter Gegensätze. In die Zeichnung seines Chopin-Bildes, das edle, innere Leidenschaftlichkeit, ein Sichgeben in beseligendem Träumen, in Melancholie und Schwärmerei durchklingen, mischen sich Züge rassigen Drauflosstürmens und wildhastenden Kraftmenschentums, die eine gewisse Zerrissenheit geben und die die Harmonie des Ganzen doch merklich stören. Manches verlor sich in blendende Aeußerlichkeiten, die den Inhalt in spieldosenartiger Glätte aufgehen ließen, wie beispielsweise der As-Dur-Walzer oder die an geschmackloses Toben grenzende Wiedergabe des Präludiums in D-Moll. Die Willkür ließ Stahlhärte in der Tongebung und hauchfeines Verklingen dicht beieinander wohnten, wobei mit dem Pedal nicht gerade sparsam umgegangen wurde. An tiefeigener, persönlicher Haltung den Werken gegenüber blieb Friedman dem großen Polen nichts schuldig, dessen bezeichnende Rhythmik er scharfkantig, fast zackig zur Geltung brachte. So waren die Eindrücke gemischter Natur, durch ihre Ungleichheit nicht in allem befriedigend. Doch muß der vielvermögende Pianist in die erste Reihe glänzender Virtuosen eingeordnet werden, die über erstaunliches Können gebieten. Die Verblüffung nach der Oktaven-Polonäse gewann in rauschendem Beifall Ausdruck, dem Zugaben folgten. Der Palmengarten war sehr gut besetzt. E. P.

†* **In der Gesellschaft für Literatur und Kunst** behandelte Professor Dr. Paul Herrmann, der Direktor der Königlichen Skulpturensammlung, unter Vorführung von Lichtbildern das Thema „Die Welt Homers im Spiegel ihrer Kunstdenkmäler." Schliemanns und Dörpfelds Reich tauchte wieder einmal vor dem inneren und äußeren Auge auf, die Trümmerstätten von Troja, Mykenä, Tiryns in ihrer ehrfurchtgebietenden kyklopischen Architektur und dem klar geteilten Grundplan ihrer Festungs- und Palastanlagen. Im Gegensatz dazu haben die Forschungen auf Kreta die gewaltigen Reste einer andersgearteten Inselkultur des homerischen Zeitalters bloßgelegt, deren Baukunst viel mehr durch geheimnisvolle, schwer zu entziffernde Verwicklung der Anlage, durch ihren labyrinthischen Charakter und die heroische Massigkeit der Bauformen Eindruck macht. Verblüffender Impressionismus der Malerei ist neben kühner Stilisierung vorhanden. Eine gewaltige und reiche versunkene Welt der Heldenzeit lassen hier wie dort die zerbrochenen Reste erkennen und ahnen. Mit voller Stoffbeherrschung, aber auch mit dem allzu breit ausgenießenden Behagen des Fachmannes führte Professor Herrmann diese Welt in Wort und Bild den aufmerksamen Hörern vor, unter denen sich auch Prinz Johann Georg befand. F. Z.

†* **Literarischer Verein.** Am letzten Dienstag führte Dr. Alfred Kötz, Assistent am Königl. Ethnographischen Museum, die Mitglieder auf den Weg ins Sternenreich, wie ihn die Phantasie der Naturvölker in ihrem Sagen- und Märchenschatz dargestellt hat. Nach einigen kurzen Bemerkungen über heutige astronomische Anschauungen, über die Weltsysteme des Kopernikus und Ptolemäos, sowie über die Bildung der Religionen im Hinblick auf die Gestirne leitete Dr. Kötz zu der dichterischen Phantasie der Naturvölker über, deren Erzeugnisse er als

SLUB
Wir führen Wissen.